

das homöopathie- bulletin

DIE ZEITUNG DES VHG ■ AUSGABE SEPTEMBER 2004

mag. tanja schuch:

UNSER VEREINSAUSFLUG ZUR ARCHE NOAH

Unser diesjähriger Vereinsausflug führte uns - wie schon im Vorjahr - ins Waldviertel.

Zunächst fuhren wir von Wien nach Schönberg am Kamp. Dort besichtigten wir die Straußenfarm der Familie Gärtner. Wer hätte gedacht, dass sich diese Tiere in unserem Klima durchaus wohl fühlen? Wie nahe man diesen exotischen Tieren kommen kann, zeigen die Bilder unten.

Nach dem Mittagessen bei einem Heurigen in Langenlois ging es auf nach Schiltern zur Arche Noah. Dort besichtigten wir den Schaugarten und konnten uns über sortenreines Vermehren alter Obst- und Gemüsesorten informieren.

Besonders interessant war es zu sehen, mit welcher Liebe die

Mitarbeiter der Arche Noah sich um den Erhalt fast vergessener Sorten bemühen.

Alles in allem ein sehr gelungener Ausflug. Bis zum nächsten Mal!

**MEIN KIND IST
SCHON WIEDER KRANK** Seite 2

**ARZNEIMITTELPORTRAIT
PHYTOLACCA** Seite 4



von dr. michael hajek:

MEIN KIND IST SCHON WIEDER KRANK - HOMÖOPATHIE HILFT!

Wir kennen alle das Problem, ihr Sprössling beginnt mit dem Kindergarten und es geht los, Schnupfen, Husten, Fieber, Durchfall, ein Infekt jagt den nächsten. "Kaum ist mein Kind ein paar Tage gesund, rinnt schon wieder der Rotz aus der Nase." Eine Leidensgeschichte, die ich täglich in der Praxis höre.

Das Immunsystem des Kindes wird in den ersten Lebensjahren mit zahllosen, ihm noch unbekanntem Erregern konfrontiert, gegen die eine adäquate Reaktion erst erlernt werden muss. Bedingt durch die unvollständige Reife des Immunsystems sind acht Atemwegsinfekte, pro Jahr als normal anzusehen, wobei 80 % viralen Ursprungs sind.

Bei der homöopathischen Behandlung werden die Selbstheilungskräfte so angeregt, dass das Immunsystem in der Lage ist, die Erkrankung selbst zu heilen.

Praktisch bedeutet das, nach



Diese humorvolle Darstellung zeigt die wichtigsten

jedem Infekt ist die Abwehr ein Stück stärker geworden.

Es gibt nun zwei Möglichkeiten heilend einzugreifen.

1. Ich behandle die Erkältung als Bestandteil eines ganzen geschwächten Systems, dazu muss man ein Konstitutionsmittel bestimmen.

Ein Beispiel: Bei Theresa, 2 Jahre alt, rinnt der rahmgrüne Schnupfen seit nun 3 Wochen, dazwischen fiebert sie immer wieder an. Sie ist ein sehr weinerliches Mädchen, das viel Körperkontakt braucht. In der Nacht schläft sie nur bei der Mutter, und beim Abgeben im Kindergarten kann sie sich von ihrer Bezugsperson kaum lösen. Nach Eisgenuss kriegt sie Durchfall.

Diese Symptome entsprechen dem homöopathischen Arzneimittelbild von Pulsatilla (Küchen-

schelle - Hahnenfussgewächs).

Es sind sanfte schutzbedürftige Personen, die diese Arznei benötigen. Auch auf der körperlichen Ebene sind alle Ausflüsse eher mild. Durch die Fettunverträglichkeit entsteht bei Eiscreme der Durchfall.

Nach Gabe des Mittels verschwindet der Schnupfen, das Kind kehrt in sein Bett zurück und auch die Loslösung im Kindergarten geht leichter von der Hand.

Die Patientin steht wieder im körperlichen, geistigen und seelischen Gleichgewicht.

Das homöopathische Medikament wirkt sehr tief und nachhaltig.

In der ganzheitlichen Therapie wird für jedes Kind eine individuelle Arznei verschrieben, die auch bei einem neuerlichen Infekt meistens dieselbe bleibt.

2. Ich behandle die Lokalsymptome: Das ist der Fall wenn ich Arzneien aus der Hausapotheke verwende.

Beispiel: Thomas, 2 Jahre alt, läuft im Garten herum, ist verschwitzt, zieht seine Jacke aus und verkühlt sich im kalten Wind. Am Abend sehe ich schon: das Gesicht ist gerötet, aber so bald er sich etwas anstrengt wird er blass und bekommt Gänsehaut



am ganzen Körper. Bei einem so beginnenden Krankheitszustand wird Aconitum napellus (Echter Sturmhut) gut helfen.

Verena 4 Jahre kommt nach Hause und sagt: "Mama mir tut der Hals weh!", beim Reinsehen sieht man einen leicht geröteten Rachenraum. Hier wird Ferrum phosphoricum (Eisenphosphat) eingesetzt, eine Arznei die bei beginnenden Entzündungen gute Dienste leistet.

Andreas, 3 Jahre alt, liegt mit heißem rotem Kopf im Bett, die

Hände und Füße sind kalt. Das Fieberthermometer zeigt 38,5 Grad, der Hals ist geschwollen und dunkelrot. Belladonna (Tollkirsche) ist bei fortgeschrittenen Entzündungen mit Fieber die indizierte Arznei.

Bei dieser Art von Behandlung, muss ich den aktuell auftretenden Symptomen ein Lokalmittel zuordnen. Bei der systemisch ganzheitlichen Behandlung gehe ich davon aus, dass der Infekt immer den gleichen Ablauf hat, was auch meistens der Fall ist. Habe ich das Prinzip erkannt, kann ich eine konstitutionelle Arznei zuordnen.

Ab Herbst diesen Jahres gibt es auch Vorträge in Villach. Der Schwerpunkt wird auf der ganzheitlichen konstitutionellen Therapie liegen.

Vortragsthemen 2004 und 2005.

1. Homöopathie: Ein ganzheitlicher Weg aus der Krankheit
2. Mineralische Arzneien: Es fehlt mir an psychischer und physischer Struktur
3. Pflanzliche Arzneien: Meine emotionale Empfindlichkeit macht mich krank
4. Tierische Arzneien: Der Lebenskampf erschöpft mich auf allen Ebenen
5. Nosoden (Arzneien gewonnen aus Krankheiten und Krankheitserregern): Was haben die Krankheiten in meiner Ursprungsfamilie mit mir zu tun?

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Ihr
Dr. Michael Hajek



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin
September 2004

Herausgeber:

Verein zur Förderung
der Homöopathie & Gesundheit,
Postfach 18, 1232 Wien

Redaktion:

Dr. Michael Hajek
Mag. Tanja Schuch
Hans Swoboda

Fotos:

Dr. Peithner KG
Heel

Herstellung:

Repacopy, 1232 Wien

Abo-Preis für Nicht-Mtg!:

4 Euro /Jahr

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at



von hans swoboda

PHYTOLACCA AMERICANA L. = PHYTOLACCA DECANDRA = KERMESBEERE

In Nordamerika wird die Kermesbeere schon seit langem angewandt. Bei uns ist sie erst seit rund 200 Jahren heimisch und wird aufgrund ihrer Toxizität fast ausschließlich in der Homöopathie verwendet. Besonders bekannt ist die homöopathische Anwendung bei stillenden Müttern mit Milchstau.

Vorkommen:

Heimat Nordamerika - dort ist sie ein altes Volksheilmittel der Bauern, die die Kermesbeere bei Entzündungen und Anschwellungen der Euter ihrer Kühe und bei Verdickung und Verklumpung der Milch verwendeten.

Geschichtliches:

Die Kermesbeere wurde vor ca. 200 Jahren in Europa eingeführt.

Im Mittelmeerraum, im Tessin, im Wallis und in Graubünden finden wir sie verwildert. Hierzulande finden wir die Kermesbeere vor allem in botanischen Gärten bzw. Arzneipflanzengärten.

Familie:

Die Pflanze gehört zur Familie der Kermesbeerengewächse (Phytolaccaceae)

Botanik:

Aus sehr starken Wurzeln entspringen aufrechte violett-farbene 1 - 2 m hohe Stängel. Die Blätter sind kurzgestielt, oval - lanzettlich mit häufig rot gefärbten Blattadern. Die Blüte (Blütezeit Juni bis September) bilden 10 - 15 cm lange aufrechte Trauben. Die Einzelblüte ist langstielig. Sie besitzt 5 weiße bis grüne ovale Kelchblätter. Im Spätsommer reifen fleischige dunkelrot bis schwarze ca. 10

mm dicke Beeren.

Die Kermesbeere ist nicht ungiftig, dennoch wurde sie früher zur Abmagerung und vor allem zum Färben des Weines verwendet. Die Beeren enthalten das narkotisch wirkende Alkaloid Phytolaccin.

Toxischer als die Beeren sind jedoch die Wurzeln. Sie können tetanusähnliche Krämpfe auslösen.

Anwendungsgebiete:

Phytolacca wird in der Phyto-Medizin nicht verwendet!



In der Homöopathie hingegen ist Phytolacca ein wichtiges "Drüsenmittel". Die Urtinktur wird aus der frischen Wurzel hergestellt.

Phytolacca wird schon von Hahnemann erwähnt. Die erste Arzneimittelpflichtprüfung führte Haller durch.

Leitsymptome für eine

Anwendung von Phytolacca sind:

Zerschlagenheitsgefühl bei Grippe und bei Erkältungen; aber auch bei rheumatischen Beschwerden. Verschlechterung aller Beschwerden bei Kälte, bei feuchtem Wetter und Nachts. Die Beschwerden sind eher rechts als links auftretend. Typisch ist die dunkelrote Schwellung im Rachen (Belladonna = hellrote Schwellung). Heiße Getränke werden nicht vertragen.

Bei Schmerzen der Brustdrüse strahlen diese oft über den ganzen Körper aus - vor allem während des Stillens. Es besteht eine Neigung zur Knotenbildung.

Charakteristisch für Phytolacca ist auch das Zähneknirschen und die schmerzhafte Nackensteifigkeit.

Hauptindikationen für Phytolacca sind:

Mastitis, Milchstau, Drüenschwellungen, Entzündung der Rachenschleimhaut (Pharyngitis), Entzündung der Kehlkopfschleimhaut (Laryngitis), Entzündung der Mandeln (Tonsillitis), Grippe, Erkältungskrankheiten. Meist angewandte Potenz D2-D4.

Phytolacca ist in folgenden homöopathischen Komplexmitteln enthalten:

- ◆ Anginheel
- ◆ Mercuriusheel

Literaturquelle:
Homöotanik Band 3